

# Christoph Allgäuer

2732 Würflach  
Neunkirchnerstr. 156  
Austria

Atu45068803  
Tel./Fax: 02620/21676  
christoph@allgaeuer.info

## DIE NEUE ALLGÄUER ORGEL UND IHRE DISPOSITION

Der moderne Orgelbau orientiert sich aus musikalischen und künstlerischen Gründen wieder weitgehend an den technischen Gegebenheiten und dem Klangideal der Barockorgel. Während des Restaurierens historischer Orgeln hat die Fa Allgäuer die Gelegenheit, die Besonderheiten des traditionellen Orgelbaus zu studieren. So können wir von den alten Meistern lernen und dieses Wissen auch mit den technischen Errungenschaften unserer Zeit verbinden.

Jede Orgel besitzt zumindest eine, häufig auch mehrere Klaviaturen für das Spiel mit den Händen, sie werden *Manuale* genannt. Die **Grimmensteiner Orgel** hat 2 Manuale, die stufenförmig übereinander angeordnet sind, außerdem ist eine Klaviatur für das Spiel mit den Füßen, das Pedal vorhanden. Jede der genannten Klaviaturen ist einer sogenannten *Windlade* zugeordnet.

Unter *Windlade* versteht man eine luftdicht abgeschlossene Holzkonstruktion, die bei Betrieb der Orgel vom Blasebalg her unter Druckluft (=Orgelwind) steht und auf der mehrere Reihen von Pfeifen angeordnet sind. Jede Pfeifenreihe, die *Register* genannt wird, hat ihre besondere Klangfarbe (z. B. die einer Flöte oder Principal). Auf jeder Windlade stehen so viele Pfeifenreihen, als zu der betreffenden Klaviatur Register gehören. Die Allgäuer-Orgel hat 6 Register im Hauptwerk, 6 Register im Schwellwerk, und 4 Register im Pedal.

Der obere Teil der Windladen ist in *Tonkanzellen* gegliedert, das sind voneinander luftdicht abgeschlossene schmale Kammern, die nebeneinander liegen. Jede Tonkanzelle steht durch ein Ventil mit dem unteren Teil der Windladen in Verbindung und wird so mit Luft versorgt. Auf einer Tonkanzelle stehen alle jene Pfeifen aus den verschiedenen Pfeifenreihen, die zu einer bestimmten Taste der betreffenden Klaviatur - zu einem bestimmten Ton - gehören. Wird daher z. B. die Taste des Tones „C“ auf dem Pedal hinuntergedrückt, so wird durch das Hebelwerk der *mechanischen Traktur* bewirkt, daß das Ventil der Tonkanzelle, mit Wind versorgt wird. Die vier Pfeifen beginnen daher zu klingen, sofern alle Pedalregister eingeschaltet sind.

Die einzelnen Register können durch *Registerzüge* an- und abgeschaltet werden. Durch Verschieben der Schleife in der Längsrichtung (Ziehen des Registers) wird eine Verbindung zwischen den Pfeifen und den Tonkanzellen geschaffen. Wird das Register aber abgeschaltet, so wird wiederum durch Verschieben der Schleife die Luftzufuhr zu den Pfeifen unterbrochen. Man bezeichnet derart konstruierte Windladen als *Schleifladen* und ihre handwerkliche Herstellung erfordert große Präzision. Aus musikalisch künstlerischen Gründen wird die Schleiflade auch bei neuen Orgeln den anderen Konstruktionsmöglichkeiten bevorzugt, weil sie eine bessere Ansprache der Pfeifen, größere Tonreinheit und einen klareren Gesamtklang der Orgel bewirkt.

Für den Klang einer Orgel sind aber vor allem ihre Pfeifen verantwortlich. In der Grimmensteiner Kirche stehen dem Organisten **1012 Pfeifen** zur Verfügung. Alle diese Pfeifen müssen in ihrer Klangfarbe und ihrer Lautstärke auf den Kirchenraum abgestimmt werden. Diese heikle Arbeit nennt man *Intonation*, sie kommt einer Unterschrift des Orgelbauers gleich.

Unter *Disposition* versteht man die Kunst, die Register für eine Orgel gut und praktisch auszuwählen. Nach klassischen Grundsätzen sollten Register von möglichst vielen verschiedenen Fußtonlagen und aus allen Registerfamilien Anwendung finden. Die Angabe der Fußtonzahl bezeichnet die Tonhöhe eines Registers, ein Fuß entspricht etwa 30 cm. Bei einem 8-Fuß-Register (z. B. Principal 8') ist die klingende Länge des tiefen C genau 8 Fuß lang. Bei einem 4' Register klingt derselbe Ton eine Oktave höher, bei einem 16'-Register um eine Oktave tiefer. Dadurch erhält eine Orgel ihren eindrucksvollen Tonumfang. Die einzelnen Registerfamilien (Prinzipale, Föten, Zungenstimmen) ergeben sich aus verschiedenen Pfeifenmaßen bzw. aus der Art der Tonerzeugung und besitzen die unterschiedlichsten Klangeigenschaften.

Die Disposition der neuen Orgel wurde von den Grimmensteiner Organisten in Zusammenarbeit mit den Kirchenmusikreferenten ausgearbeitet. Der Vorschlag entspricht den Klangvorstellungen der Barockzeit im Alpenländischen Raum mit 2 Ergänzungen.

So wurde das 2. Manual als Schwellwerk ausgeführt, was der Orgel die Möglichkeit gibt auch Musik aus der Romantik hervorragend interpretieren zu können.

Auch das Register „Oboe 8'“ ist ein im Klangkonzept unübliches Register, welches der Orgel eine einzigartige Klangfarbe gibt.

# DISPOSITION

## der

# Allgäuer Orgel

### Hauptwerk C-g'''

#### 6 Register

Principal 8'	75% Zinn
Holzflöte 8'	Holz
Oktav 4'	40% Zinn
Dulziana 4'	60% Zinn
Oktav 2'	40% Zinn
Mixtur 1 1/3' 4 fach	40% Zinn

### Schwellwerk C-g'''

#### 6 Register

Copel 8'	Holz gedeckt
Gambe 8'	C-A Auszug aus Gedackt 8' Rest 60% Zinn
Rohrflöte 4'	Blei
Principal 2'	60% Zinn
Terzian 1 1/3' +1 3/5'	40% Zinn
Oboe 8'	Messingkehlen Zinnbecher
Tremulant	

### Pedal C - f'

#### 4 Register

Subbaß 16'	Fichte gedeckt
Oktavbass 8'	Fichte Offen
Choralbass 4'	40% Zinn
Posaune 8'	Messingkehlen Holzbecher

### Manualkoppel II/I, Pedalkoppeln I/P, II/P

Das Gehäuse ist massiver Fichte in Rahmenbauweise gefertigt, was der Orgel einen „weichen“ Resonator gibt, und einen warmen Gesamtklang ermöglicht.

Die Trakturen sind rein mechanisch, damit der Organist die maximale im Orgelbau mögliche Beeinflussung der Tongebung vornehmen kann.

Die Windanlage wird von einem Schleudergebläse mit Orgelwind versorgt.

Ein Hauptbalg und eine Wabenschleuse dienen zur Speicherung und Beruhigung des Luftstromes. Das Schwellwerk hat einen Einfaltenbalg zur unabhängigen Windregulierung bekommen. Auch die Pedalladen(2), Hauptwerkkladen in Bass(2) und Diskant(1) haben eine unabhängige Windregulierung in Form von Windladenbälgen erhalten.